



Initiative SAFETY FIRST! Österreich

Unser Selbstverständnis

Nadelstichverletzungen sind eine alltägliche Gefahr für Beschäftigte im Gesundheits-, Pflege- und Sozialdienst. Die Europäische Kommission schätzt die jährliche Anzahl von Nadelstichverletzungen in europäischen Gesundheitseinrichtungen auf 1,2 Millionen.¹ Zu Nadelstichverletzungen zählen alle Verletzungen der Haut durch spitze oder scharfe Gegenstände. Dabei kann es zur Übertragung von Blut und anderen Körperflüssigkeiten kommen, die möglicherweise verschiedene infektiöse Erreger in sich tragen.² Es besteht so zum Beispiel das Risiko einer Infektion mit Hepatitisviren oder dem Humanen Immundefizienz-Virus (HIV).

Am 19. September 2011 gründete sich in Österreich die Initiative SAFETY FIRST!, um auf die Dringlichkeit und Aktualität des Themas Nadelstichverletzungen aufmerksam zu machen und der Öffentlichkeit Strategien zur Vermeidung von Verletzungen durch spitze oder scharfe Instrumente vorzustellen. Primärziel der Initiative SAFETY FIRST! Österreich ist, die Mitarbeiter des österreichischen Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesens nachhaltig vor Nadelstichverletzungen zu schützen. Die Initiative SAFETY FIRST! Österreich hat sich deshalb zur Aufgabe gemacht,

- intensive Informations- und Aufklärungsarbeit zum Thema Nadelstichverletzungen zu leisten.
- mit allen betroffenen Institutionen, Entscheidern und Berufsgruppen zusammen zu wirken, um so den besten Schutz für Beschäftigte im Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesen vor Nadelstichverletzungen sicher zu stellen.
- mit betroffenen Institutionen, Entscheidern und Berufsgruppen Qualitätskriterien für Sichere Instrumente zu erörtern.
- Beschäftigte im Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesen bei der Anwendung Sicherer Instrumente zu begleiten, zum Beispiel mit intensiven Schulungen.
- sich mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz BMASK zur Formulierung der Verordnung zum Schutz der Arbeitnehmer/innen vor Verletzungen durch scharfe oder spitze medizinische Instrumente (Nadelstichverordnung NastV) abzustimmen.
- die fristgerechte Umsetzung der durch die Europäische Union am 1. Juni 2010 verabschiedeten „EU-Richtlinie 2010/32/EU zur Vermeidung von Verletzungen durch scharfe/ spitze Instrumente im Krankenhaus- und Gesundheitssektor“ in Österreich bis zum 11. Mai 2013 zu unterstützen.

¹ Vorschlag für eine RICHTLINIE DES RATES zur Durchführung der von HOSPEEM und EGÖD geschlossenen Rahmenvereinbarung zur Vermeidung von Verletzungen durch scharfe/spitze Instrumente im Krankenhaus- und Gesundheitssektor, KOM(2009)577 endgültig. 26.10.2009.

² Hofmann F. Betriebsarzt im Krankenhaus – Infektionsprophylaxe, Begehungen und Ergonomie. Landsberg: eco-med; 2000: 14.



Die Initiative SAFETY FIRST! Österreich fordert und unterstützt die Komplettumstellung von konventionellen auf Sichere Instrumente und Verfahren in allen Bereichen des österreichischen Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesens!

Die Initiative SAFETY FIRST! Österreich wurde am 19. September 2011 in Salzburg gegründet und hat ihren Sitz in Wien. In der Initiative wirken ausgewiesene Experten unterschiedlicher Fachrichtungen mit:

- Dr. Roland Peter Frank, Facharzt für Unfallchirurgie, Arbeitsmediziner & Hygienebeauftragter Arzt
- Leopold Karner, Hygienefachkraft
- Dr. Stephan Konzett, Arbeitsmediziner & Hygienebeauftragter Arzt
- Ing. Günter Pfaringer, Sicherheitsfachkraft

SAFETY FIRST! Österreich ist eine langfristig angelegte Initiative, die institutionell unabhängig arbeitet. Die Experten stehen als Ansprechpartner für die nachhaltige Umsetzung und Einhaltung umfassender Regelungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Nadelstichverletzungen zur Verfügung. In einem ersten Schritt hat die Initiative SAFETY FIRST! Österreich Positionen zum Begutachtungsentwurf der Nadelstichverordnung NastV des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz BMASK erarbeitet. 2012 wird sie eine Best-Practice-Leitlinie für die Umstellung der Gesundheitseinrichtungen von konventionellen auf Sichere Instrumente entwickeln. SAFETY FIRST! Österreich begrüßt die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Entscheidern und Berufsgruppen, die ihre Ziele zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im österreichischen Gesundheitswesen unterstützen und aktiv an Projekten mitwirken wollen.